

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 257.

Hirschberg, Mittwoch, den 3. November 1886.

7. Jahrg.

† Das Einigungsprogramm.

Der Gedanke einer ehrlichen Bundesgenossenschaft zwischen den drei nationalen Parteien hat sich in den Erörterungen der Presse schnell den ersten Platz erworben und beschäftigt die Zeitungen aller Parteien in hervorragendem Maße. Die freisinnigen Blätter werden nicht müde, ihre Pfeile des Spottes gegen den Plan zu richten und ihn durch allerhand Verdrehungen und Uebertreibungen lächerlich zu machen. Unter dieser Maske verbirgt sich schlecht das Bewußtsein, daß es mit ihrer Herrlichkeit bald vorüber wäre, wenn die „ehrliebe Bundesgenossenschaft“ zur That würde. Dagegen haben nationalliberale und conservative Blätter ihre Uebereinstimmung mit dem beregten Gedanken bekundet, wenn auch allenthalben die großen Schwierigkeiten hervorgehoben werden, welche es haben würde, die Macht der Trägheit unseres Parteiwesens zu überwinden und für die drei Parteien eine gemeinsame Parole zu finden.

Daß alle die drei Parteien verschiedene Sonderwünsche und Ziele haben, daß es viele Fragen giebt, in denen eine Einigung nicht zu erzielen sein würde, bedarf kaum der Versicherung: denn auf diesen Verschiedenheiten beruht eben die Vielheit der Parteien, der ein Ende machen zu wollen sich vorläufig noch Niemand angemaßt hat, wenn dies auch im Stillen der Wunsch weitester Kreise sein möchte. Ebenso zweifellos ist es aber, daß die drei Parteien in vielen für die Fortentwicklung und Festigung des Reichs hochwichtigen Fragen auf einer gemeinsamen Grundlage stehen und dies schon wiederholt von Fall zu Fall in der Praxis bewährt haben. In diesen Fragen würde also der Ritt zu suchen sein, welcher einen Zusammenschluß der drei Parteien ermöglichen könnte. Die „Conservative Correspondenz“ macht sich das Verdienst, dieselben näher

zu bezeichnen und als Aufgaben gemeinschaftlicher Action folgende Punkte hinzustellen:

Sicherstellung unseres Heerwesens, Sicherstellung von Staat und Gesellschaft gegen die socialdemokratischen Umsturzbestrebungen, Förderung der socialreformatoren Bestrebungen und endliche Durchführung der Steuerreform, um Reich, Staat und Gemeinden die Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu ermöglichen.

Diese Aufgaben sind in der That nicht nur für den Bestand des Reichs die wichtigsten, sondern zugleich diejenigen, in denen ein gemeinsames Handeln der drei nationalen Parteien am ersten denkbar ist. Auf diese Punkte müßten sich daher auch die Bestrebungen richten, eine Bundesgenossenschaft zwischen den drei Parteien zu Stande zu bringen.

Ob dies gelingen wird, hängt allein davon ab, wie kräftig in den Parteien und ihren Führern das Bewußtsein von der Nothwendigkeit, die Interessen des Vaterlandes über diejenigen der Partei zu stellen, ausgebildet ist. Wenn statt dessen von der „Conservativen Correspondenz“ als Vorbedingung der Einigkeit gefordert wird, daß vor Allem „die Regierung zu diesen Fragen in ganz bestimmter Weise Stellung nehme“ und wenn die „Nationalzeitung“ ihre Uebereinstimmung mit dieser Forderung dadurch bekundet, daß sie die Besserung der parlamentarischen Verhältnisse in erster Linie von der Regierung für abhängig erklärt, so vermögen wir in der That nicht einzusehen, daß die darin liegenden Vorwürfe gegen die Regierung, als ob sie es in dieser Beziehung an irgend etwas habe fehlen lassen und als ob ihre Stellung zu jenen Fragen unklar sei, berechtigt sind. Unseres Wissens hat die Regierung seit Jahren dieselben Ziele verfolgt. Niemand kann auch darüber im Zweifel sein, daß sie es war, die in Verfolgung jener Ziele sogar die Initiative ergriffen und Alles

gethan hat, um das Parlament zur Nachfolge zu bewegen. Wenn wir heute noch nicht weiter gekommen sind, als wir sind, so wird man, wenn man unbefangenen und gerecht urtheilen will, ihr keine Schuld beimessen dürfen. Schuld war — darüber läßt sich doch kaum streiten — das Parteiwesen und die Taktik der Parteien, die sich gelegentlich auch mit den Gegnern der Reformpolitik verbündeten und nicht immer mit derselben Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der zu erreichenden Ziele durchdrungen waren, wie es heute erfreulicher Weise der Fall zu sein scheint. An den Parteien ist es, jetzt die Hindernisse zu beseitigen.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November. Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag nach der Rückkehr von seiner Spazierfahrt noch eine längere Konferenz mit dem Staatssecretär Grafen Herbert Bismard. — Im Laufe des heutigen Tages hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher, empfang demnachst den neuernannten Militär-Bevollmächtigten bei der Kaiserlich deutschen Botschaft in Paris, Hauptmann im Generalstabe, Freiherrn Hoiningen, genannt v. Huene, sowie später den Oberstkämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts Winkl. Geh. Rath v. Wilmowski.

— Gestern Abend 7 Uhr fand im Ausstellungsgebäude in feierlicher Sitzung der Akademie der officiellen Schluß der Jubiläumskunstausstellung statt, welchem die Minister Goltz, Maybach und Bötticher, Ministerialdirector Greiff, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, der Adjutant des Kronprinzen, Kessel, mehrere Stadträthe und Stadtverordnete beiwohnten. Der Akademie-Präsident Becker theilte in seiner Ansprache mit, daß der Kronprinz auf die Ein-

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In allem Ernst?“ sagte der Doktor erfreut, indem er ihm die Hand bot.

„Parole d'honneur!“ erwiderte Kurt einschlagend. „Nur Eile mit Weile, liebster Herr, Sie werden sich gedulden müssen, bis dieser Druck von der Seele Fränzchens genommen ist.“

Doktor Kirchner nickte zustimmend und nahm mit einem nochmaligen Händedruck Abschied, und tief aufseufzend stieg Kurt die Treppe wieder hinauf.

Fränzchen hatte eben ihre Handarbeit zusammengelegt, sie wollte eine Kerze anzünden, um sich in ihr Schlafgemach zu begeben, Kurt bat sie in einem seltsam ernstern Tone, noch einige Minuten zu verweilen.

„Es ist eine schauerhaft fatale Geschichte“, sagte Kurt, mit nervöser Hast an den Spitzen seines Schnurrbartes drehend, „aber ich darf sie nun nicht länger verheimlichen. Sapristi, ich hab's nicht glauben wollen, aber es ist bittere Wahrheit, daß alle Schuld auf Erden sich rächt, und der Teufel hole den Leichtsin! Die Schuld Gustav's geht mich an, von mir hat Goldmann das Geld zu fordern.“

„Schönmillionen!“ fuhr der Oberst auf, in dessen Augen es zornig aufblitzte. „Du bist in den Händen eines Wucherers, Kurt? Und das erfahre ich erst heute, wo es vielleicht zu spät ist, den entsetzlichen Folgen vorzubeugen?“

„Nein, nein, Papa, so schlimm ist es nicht, aber immerhin schlimm genug, und das habe ich auch erst heute Abend erfahren. Du erinnerst Dich wohl noch des Rittmeisters von Baldring? Wir nannten ihn nur den schwarzen Baldring, er war ein schneidiger Kamerad und mehr gefürchtet als beliebt.“

„Gewiß, wer könnte ihn vergessen?“ erwiderte der Oberst, in dessen Zügen feberhafte Spannung sich spiegelte. „Ich weiß noch, welches Aussehen sein plötzliches Ende machte. Man sprach öffentlich von einem Unglücksfall, aber heimlich hieß es, der schwarze Baldring habe absichtlich sich die Kugel in's Herz gejagt.“

„Und das war die Wahrheit“, sagte Kurt mit dumpfer Stimme, während er die Arbeit Fränzchen's in seine zitternde Hand nahm und mit starrem Blick sie betrachtete. „Wir hatten uns das Wort darauf gegeben, daß diese Wahrheit ein Geheimniß bleiben sollte, an dieses Wort seid Ihr natürlich nun auch gebunden. Der schwarze Baldring war ein leidenschaftlicher Spieler, er verführte Jeden, der mit ihm bekannt war. Namentlich auf uns jüngere Officiere hatte er es abgesehen, da half kein Sträuben und kein Ausweichen, man mußte ihm nachgeben, wenn man nicht eine schauerhaft bissige Bemerkung hören wollte. Es waren viele unter uns, die nur zu gern dieser Verlockung folgten und es gar nicht zu bemerken schienen, daß der schwarze Baldring immer ein fabelhaftes Glück hatte, die Augen darüber wurden uns erst später geöffnet. Na, ich war ihm lange aus dem Wege gegangen, denn ich liebte die Aufregungen des Spiels nicht, und

überdies hatte ich ja Dir auch versprochen, mich von dem grünen Tische fernzuhalten. Das mag ihn wohl verbrossen haben, ich glaube heute noch, daß er auf diese Gelegenheit gewartet hat, um mir zu beweisen, mit welcher Leichtigkeit der beste Grundsatz über den Haufen geworfen werden kann.“

Er warf die Arbeit hin und trank hastig ein Glas Wein, dann legte er die Hände auf den Rücken, um das Zimmer einige Male mit großen Schritten zu durchmessen. Die Blicke Fränzchen's folgten ihm unverwandt, der alte Oberst strich seinen Schnurrbart und schaute finstler vor sich hin.

„Wir hatten eines Abends ein Souper mit Sect im Casino“, nahm Kurt wieder das Wort, „wir wollten damit einen Gast ehren, einen Baron von Reuben, der früher bei unserem Regiment gestanden hatte. Der Baron war ein reicher Herr, und der schwarze Baldring hatte es auf ihn abgesehen. Als die älteren Kameraden sich entfernt hatten, nahm der Scherz seinen Anfang, und der schwarze Baldring hatte die Geschichte zu wenden gewußt, daß ich mithalten mußte, wenn ich mich nicht einem Gespött aussetzen wollte, das vorausichtlich zu einem Duell geführt hätte.“

„Schwerenoth, ich kenne das“, brummte der Oberst, „hab' in meiner Jugend auch schon in solcher Klemme gesteckt; der Teufel soll's holen, wenn man nicht mehr Herr seines freien Willens ist.“

„So ging's mir auch an jenem Abend. Ich konnte keinen Vorwand finden, von dem ich annehmen durfte, daß man ihn gelten lassen würde, und als ich einmal „A“ gesagt hatte, da mußte ich auch weiter buchstabieren.“

labung sein Bedauern ausgesprochen habe, der Schlußfeier nicht beizubehalten zu können. Der ständige Secretär der Akademie, Zöllner, erstattete den Geschäftsbericht über die Ausstellung, wonach ein bedeutender Ueberschuß zu erwarten ist. Er dankte allen Angestellten der Ausstellung für ihre treue Pflichterfüllung. Der Cultusminister betonte das vorzügliche Gelingen der Ausstellung, von der man, wie von einem treuen Freunde, wehmüthig scheidet, er sprach dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen den Dank aus, theilte die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen mit (darunter den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub an Professor Becker) und schloß die Ausstellung mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

* Bei der heutigen Ziehung der Ausstellungs-Lotterie fielen der zweite Hauptgewinn — Gemälde von Knaut, Baisch und Karl Ludwig, im Werthe von 20,000 Mark — auf Nr. 438886, und ein Gewinn im Werthe von 5000 Mk. auf Nr. 466344.

* Der Specialetat der Post- und Telegraphenverwaltung beziffert die Gesamteinnahme auf 187,480,350 Mark, also 7,189,130 Mk. höher als im Vorjahre. Die fortdauernden Ausgaben betragen 158,027,567 Mk.; es verbleibt somit ein Ueberschuß von 29,452,783 Mk., aus welchem einmalige Ausgaben mit 4,512,270 Mk. vorweg zu bestreiten sind. Unter letzteren befinden sich für neue Postgebäude oder Erweiterung vorhandener Postgebäude in Briesg, Eisleben, Gölitz, Gumbinnen, Ronitz, Myslowitz, Raumburg, Neustadt, Queblinburg, Schwedt, Soest, Weimar, Berlin, Danzig, Constanz, Landsberg, Biegnitz, Lüneburg die geforderten Beträge.

Cottbus, 30. October. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, kommt die Spremberger Aufruhr-Angelegenheit in kürzester Zeit vor der hiesigen Straßbehörde zur Verhandlung. Es wird verhandelt werden in den Tagen vom 8. bis 13. November vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts und am 15. November und folgenden Tagen vor dem königlichen Schwurgericht. Zum Vorsitzenden des letzteren ist Herr Landgerichtsrath Krause ernannt.

Belgien.

Charleroi, 31. October. Die Teilnehmer an der für heute beabsichtigten Arbeiterkundgebung versammelten sich Morgens in Roux und Jumez mit rothen Fahnen und Tafeln, welche die Aufschrift „allgemeines Stimmrecht“ und „Amnestie“ trugen. Um 10 Uhr setzte sich der gegen 12,000 Personen zählende Zug nach Charleroi in Bewegung und zog bei der Glasfabrik, wo am 27. März der Zusammenstoß zwischen den streikenden Arbeitern und den Truppen stattgefunden hatte, vorüber. Zwanzig Teilnehmer der Arbeiterkundgebung wurden von dem Bürgermeister und den Schöffen empfangen und verlasen eine Adresse, in welcher das allgemeine Stimmrecht und Amnestie verlangt werden. Der Bürgermeister erwiderte, er werde die Wünsche den Kammern übermitteln, die Regierung sei damit beschäftigt, den Uebelständen, die sich bei der vorgenommenen Enquete herausgestellt, abzuhelfen.

Bulgarien.

* General von Kaulbars richtete eine Note an die bulgarische Regierung, in welcher es heißt, es sei unmöglich, die Behandlung, welche russischen Unterthanen und bulgarischen Staatsangehörigen, welche der Opposition angehörten, seitens der Bulgaren zu Theil werde, zu ertragen. Wenn er, der General, nicht binnen drei Tagen eine befriedigende Antwort erhalte, so werde er mit seinem Personal abreisen und der Regierung die Verantwortung für die Folgen überlassen. Wie es heißt, antwortete die Regierung, daß sie allen Präfecten empfohlen habe, mit Strenge über die Sicherheit der russischen Unterthanen zu wachen, zugleich ersuchte die Regierung den General wiederholt, ihr die Namen und Adressen aller russischen Unterthanen in Bulgarien, welche belästigt worden seien, mitzutheilen, um die Urheber solcher Belästigungen bestrafen zu können. Der General erwiderte darauf, die Regierung kenne dieselben sehr wohl; sobald weitere Klagen russischer Unterthanen einliefen, würde er die in dem Ultimatum angekündigte Absicht ausführen. Hiernach gilt das Ultimatum für zurückgezogen. — Die Sobranje wurde mit folgender Botschaft eröffnet: Nach Abdankung des Fürsten hat die Regierung die Leitung der Geschäfte übernommen und ihre Kräfte darangelegt, den Frieden, die Ruhe und die Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten, das Leben, das Wohl und die Ehre der bulgarischen Bürger zu schützen. Ihr Ziel war, das Vaterland aus der Krise zu ziehen, die aus dem Staatsstreich vom 21. August folgte. Die Regierung betrachtete es als den wichtigsten Act, der ihr obliege, die Sobranje zur Wahl des Fürsten für den erledigten Thron zu berufen. Trotz der mit der provisorischen Regierungsform zusammenhängenden Schwierigkeiten haben sich die Wahlen ohne erhebliche Zwischenfälle vollzogen. Die Regierung sieht mit Befriedigung heute die Vertreter der Bevölkerung in der alten Hauptstadt Bulgariens vereinigt. In der festen Ueberzeugung, daß sie einen Fürsten wählen wird, welcher sein Leben der Aufgabe widmen wird, die Freiheit und Interessen des Vaterlandes zu schützen, und welcher die Nation auf den Weg des Fortschritts der Größe und des Ruhmes seiner historischen Bestimmungen entgegenführen wird, erklären wir die große Sobranje für eröffnet und erbitten den Segen Gottes für ihre Arbeiten. „Es lebe das unabhängige, freie Bulgarien!“ Die Botschaft ist von Stambulow, Karavelow und Mutkurov unterzeichnet. Karavelow, welcher in Sofia geblieben ist, genehmigte telegraphisch seine Unterschrift.

Geschichtliche Erinnerungen.

3. November 1812 Schlacht bei Bjorma.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 2. November.

*† Morgen, am 3. November, ist der Tag des heiligen Hubertus, des Schutzpatrons der Hohen Jagd. Sanct Hubertus, Sohn des Herzogs Bertrand von Guienne war ein leidenschaftlicher Jäger und soll, als er einst am Charfreitage im Ardennerwalde jagte,

durch einen Hirsch, der ein umstrahltes Crucifix zwischen den Geweihen trug und warnend zu ihm sprach, befehrt und Geistlicher geworden sein, als welcher er sich in das Stift Stabloo zurückzog und dort im Jahre 727 starb. Sein Sarg wurde 100 Jahre später nach dem Benedictinerkloster Ardenne, seitdem St. Hubert, überführt. In den Sagen und Legenden über diesen Heiligen, zu dessen Ehren mehrere Ritterorden gestiftet wurden — auch der königl. bayerische Hubertusorden, der älteste und vornehmste bayerische Orden, gestiftet vom Herzog Gerhard V. von Jülich anlässlich des Sieges über Arnold von Geldern am 3. November 1444, gehört hierher — klingen altgermanische Erinnerungen an Wotan, den wilden Jäger, nach.

*† Gegenüber unserer gestrigen Mittheilung den Deckeneinsturz im neuen Volksschulgebäude an der Bahnhofstraße betreffend, wurde uns von angeblich wohlunterrichteter Seite versichert, daß das Gerücht dennoch auf Wahrheit beruhe. Schreiber dieses begab sich deshalb heute Vormittag an Ort und Stelle und kann auf Grund seiner Wahrnehmungen nur zu geben, daß das Gerücht begründet ist. In der Beletage des Anbaues sieht man noch heute an der Decke des Corridors drei feuchte Stellen, an deren einer heute früh ein Maurer mit Uebertünchen beschäftigt war. Diese, welche zunächst der Treppe sich befindet, ist vielleicht 2 Meter lang und 1 Meter breit, die zweite befindet sich an der Wand eines Klassenzimmers und ist halbkreisförmig mit einem Durchmesser von ca. 1 Meter, die dritte, letzte und größte hat eine Länge von ungefähr 15 Schritt und eine Breite wie die erstangeführte. Daß hier ein theilweiser Einsturz des Deckengewölbes stattgefunden hat, läßt sich unschwer an der massenhaften Anhäufung von Schutt und Steintrümmern erkennen, deren Vorhandensein in einem Neubau doch nicht gewöhnlich zu sein pflegt. Wie uns mitgetheilt wurde, hat sich der Einsturz schon am Sonnabend vor 8 Tagen ereignet. Der entstandene Schaden soll sich auf einige Tausend Mark belaufen.

d. Wie wir aus bester Quelle erfahren, ist die Vereinigung des evangelischen Gesellenvereins mit dem evangelischen Männer- und Jünglings-Verein zu Stande gekommen.

* Ein sogenannter Logismarder ist von Auswärts signalisirt. Derselbe giebt sich als Reisender, auch als Feldmesser aus, heißt bald Sally Preuß, von Czarlinski oder Raminski. zc. Preuß giebt vor, eine möblierte Wohnung zu mietthen und benutzt dann die Abwesenheit der Vermiether zu erheblichen Diebstählen. Derselbe ist ziemlich groß und von schlanker Gestalt.

* Betreibt Jemand ein Waaren-Verkaufsgeschäft theils in einem Laden, theils durch Hausiren, so ist er nach einem Urtheil des Reichsgerichts II. Strafsenats vom 17. September 1886, wenn sein Geschäftsbetrieb in seiner Totalität (Laden- und Hausirgeschäft) ein umfangreicherer, über den Rahmen des Gewerbetriebes des dem Höcker, Trödler oder Hausirer gleichstehenden Handelsmannes hinausgehender ist, zur Führung von Handelsbüchern handelsrechtlich verpflichtet.

*† Charakteristisch ist, wie der „Evangelisch-kirchliche Anzeiger“ betont, das Verhalten der liberalen Blätter

ren. Und ich will es gleich von vornherein gestehen, als die Leidenschaften in meinem Innern erwacht waren, da konnte ich ihnen auch nicht mehr gebieten. Es wurde hoch gespielt, und zwar auf Ehrenwort, wie Baldring es in diesem Kreise eingeführt hatte, kleine Beträge wurden sofort bezahlt, so lange die Kasse es erlaubte, größere notirt, und die daraus entstehenden Schulden mußten binnen drei Tagen getilgt werden. Ich hatte anfangs eine kleine Summe gewonnen, dann verlor ich, und um den Verlust wieder einzuholen, machte ich es wie die Anderen, ich verdoppelte die Einsätze, wodurch der Verlust noch größer wurde. Anfangs hielt der schwarze Baldring die Bank, er gewann fabelhaft; dann übernahm Reuben die Bank, und Baldring verlor alles, auch die Forderungen, die er an uns hatte, und die der Baron schweigend übernahm. Baldring wurde immer aufgeregter, er forderte endlich die Bank zurück. Reuben überließ sie ihm, und es wurde dabei vereinbart, daß nur noch ein kurzes Spiel gemacht werden sollte. Wir hatten kaum wieder angefangen, als das Unerhörte geschah. Reuben erhob sich, legte seine Hand auf die Karten, die vor dem schwarzen Baldring lagen, und sagte uns in ernstem Tone, der Rittmeister von Baldring sei ein ehrloser Betrüger. Na, das gab denn anfangs einen schauerhaften Lärm, Baldring forderte den Baron und verlangte sofortige Genugthuung, aber Keiner von uns trat auf seine Seite, nachdem Reuben die Wahrheit der Anklage bewiesen hatte. Der schwarze Baldring entfernte sich in der höchsten Wuth, — am anderen Tage war er todt.“

„So? Also das war's?“ sagte der Oberst. „Davon wurde damals nichts gesagt; man sprach nur von Schulden, von einer unglücklichen Liebe, aber mit Sicherheit wußte Niemand den Grund anzugeben.“

„Wir Alle hatten noch in derselben Nacht Verschwiegenheit gelobt. Wir vermuteten, Baldring werde um seinen Abschied einkommen; that er das nicht, so wollten wir ihn dazu zwingen, aber seine Schande sollte außer uns Niemand erfahren. Nun, sein Tod überhob uns ja aller weiteren Schritte, und es war nun auch erst recht keine Veranlassung vorhanden, seine Schande zu offenbaren. Der Baron von Reuben, auf den fast alle Forderungen Baldring's übergegangen waren, wollte einen Strich dadurch machen, aber wie durften das nicht annehmen. Reuben hatte diese Summen in ehrlichem Spiel gewonnen. Mein Antheil an diesen Forderungen betrug fünfzehnhundert Thaler, und wie mir zu Muthe war, als ich in jener Nacht nach Hause ging, das kann ich Niemand beschreiben. Ich habe seitdem keine Karte mehr angerührt, diese Versicherung kann ich Euch geben. Binnen drei Tagen mußte das Geld gezahlt werden, und ich wagte nicht, Dir meine Verirrung zu gestehen, Papa, nicht sowohl Deiner Vorwürfe wegen, die ich verdient hatte, als weil ich wußte, daß Du mir nicht helfen konntest und ich Dir den Kummer und die Sorgen ersparen wollte. Zahlte ich nicht, so war meine Ehre verloren, und ich mußte mir das Geld verschaffen. In dieser Noth vertraute ich mich Gustav an; er war in der glücklichsten Stimmung, denn er hatte an demselben Tage sich verlobt. Er war sogleich bereit, mir zu helfen; er wollte

auf seinen eigenen Namen das Geld borgen und es nach seiner Hochzeit zurückzahlen; ich konnte es ihm dann später wiedergeben, wenn ich mich in der Lage dazu befand. Er gab es mir noch an demselben Abend, aber er sagte mir nicht, unter welchen Bedingungen er es erhalten hatte; er ging leicht, mit fröhlichem Lachen, darüber hinweg und meinte, ich solle mir nur keine Sorgen machen, Goldmann ahne nicht, daß ich dieses Darlehen erhalten habe, und er gelobe mir auf Ehrenwort, daß dies auch Niemand erfahren solle. Nun, er hat sein Ehrenwort gehalten, aber die Wahrheit wird nun wohl nicht länger verschwiegen bleiben dürfen.

„Nein“, sagte der Oberst mit gepreßter Stimme, während Fränzchen die Augen mit der Hand bedeckte, „sich deshalb nicht, weil Madame Winkler diese Schuld getilgt hat.“

„Und Dora muß nun auch wissen, daß Gustav kein leichtsinniger Verschwenker war“, fügte Fränzchen hinzu.

„Ja, freilich“, nickte Kurt, „dieser Vorwurf muß von ihm genommen werden, sollte ich auch darunter leiden müssen.“ (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Die Qual der Wahl. Aus Allem geht hervor, daß Du, Baunhuber, allein der Rädelstührer gewesen — ich überlasse Dir selbst die Wahl der Strafe, und so hast Du zwischen einer Ohrfeige und meiner stillen Verachtung zu wählen.“ — „Dann würde ich um Ihre stille Verachtung gebeten haben, Herr Professor.“

zu dem die kirchlichen Kreise der Provinzen so lebhaft bewegenden Hegel-Jubiläum. Einem jeden Bezirksvorsteher würde bei seinem 50jährigen Jubiläum von der „Nat.-Ztg.“ eine ausreichende Berücksichtigung zu Theil werden: Dr. Hegel wird mit vier Zeilen abgethan, obgleich er ein so verdienter und in weiten Kreisen verehrter Mann der Kirche ist, nur weil er nicht liberal ist. Das ist die gerühmte Toleranz und Weitherzigkeit!

Breslau, 1. November. Die Trauerfeier für den verstorbenen General v. Wichmann hat in Gegenwart sämtlicher Officiere, sowie der Spitzen der Civil- und Staatsbehörden stattgefunden. Ein glänzender Leichenzug bewegte sich später zum Bahnhof, eine Deputation von Officieren brachte die Leiche nach Raumburg, wo die Bestattung mit vollen militärischen Ehren erfolgt.

Strehlen, 29. October. Vor circa 14 Tagen erkrankten in Groß-Wilkau die Wittve Walter und ihre beiden Kinder unter Umständen, welche auf eine Vergiftung schließen ließen. Das 11jährige Mädchen

starb, die Mutter und der 9jährige Knabe genasen. Die Leiche des Mädchens wurde vor einigen Tagen seziert und die inneren Theile nach Breslau zur Untersuchung geschickt. Bald hierauf hat aber die Wittve W. gestanden, daß sie Schwefelholz in Spiritus gekocht und letzteren ihren Kindern eingesüßt, sie selbst auch davon getrunken habe, um sich und ihre beiden Kinder zu vergiften.

Schweidnitz, 30. October. In der Strassache gegen den hiesigen städtischen Polizeigefängniß-Inspector Julius Pabst — durch dessen Fahrlässigkeit bekanntlich ein Inhaftat im Gefängniß den Feuertod erlitt — ist die durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts vom 11. Juni dieses Jahres gegen den r. Pabst erkannte einjährige Gefängnißstrafe nebst den Kosten im Wege der Gnade erlassen worden.

Myslowitz, 30. October. Seit einigen Tagen erst war der 62jährige Berg-Invalide Josef Drbainky mit einer Frauensperson „gerichtlich“ verheirathet und jetzt hat ihn dieses Weib erschlagen. Der Mann

kam im trunkenem Zustande und mit einigen Verletzungen nach Hause, darüber wurde seine gerichtlich ange-troutete Gattin so erbost, daß sie den Kopf des alten Mannes so lange mit wuchtigen Schlägen bearbeitete, bis der Tod eintrat. Die Staatsanwaltschaft und Polizei ist von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt; der Verhaftung hat sich das Weib durch Flucht entzogen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 1. November. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro November-December 35,00, April-Mai 36,30, Mai-Juni —, — Weizen pro November-December 129,00, pro April-Mai 133,00, Mai-Juni —, — Roggen loco pro November 45, pro April-Mai 46,00. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 1. November. (Course.) Ungarische Goldrente 84 1/2—83 1/2—84 bez., Russische 1880er Anleihe 85—84 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 97 1/2—1/2 bez., Oesterr. Credit-Actien 460—460 1/2—459 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Lauras-Hütte 68 1/2—7/2—1/2 bez. u. Bd., Russ. Noten 193 1/2—193 bez., Türken 14 bez., Orient-Anleihe II 58 1/2 bez.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rusbauk in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Ich bringe hierdurch ergebenst zur Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage meinen großen

3182

Weihnachts=Ausverkauf

eröffnet habe.

Zu diesem Zweck sind aus allen Abtheilungen des bedeutenden Lagers große Partien aus nur guten Waaren bestehend, als:

Kleiderstoffen, Rock- und Jackenstoffen, Flanellen, Hofen-zeugen, Hemdentuchen, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Confection u. s. w.

zusammengestellt, die zu beispiellos niedrigen Preisen abgegeben werden, wodurch jedem Bedürfnis entsprochen werden kann, somit ganz besonderer Beachtung empfohlen halte.

Seiden-, Mode- und Confections-Handlung

Carl Henning, Hirschberg.

Winterhüte

in Plüsch, Sammet und Filz,
Bulgarenkappen, Ebenillenhauben, Pelzmützen,
Muffen, Pelzkragen, Pelzbesatz in schwarz und grau,
Schleier, Rüschen und Paspeln

in stets reicher Auswahl empfiehlt billigst

3177

F. A. Dost, Schildauerstr. 23.

Einem hochgeehrten Publikum von Schmottseiffen, Lahn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich auf Bahnhof Schmottseiffen eine

Zweig-Niederlage meines Kohlengeschäftes

errichtet habe und offerire alle Sorten Ober- und Niederschlesische Kohlen, sowie Presssteine in Wagenladung und en détail ab dort und frei in's Haus zum billigsten Preise. Der Verkauf findet dort jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend statt.

Ich werde bemüht sein, bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu stellen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Gustav Prenznel,

Lahn und Bahnhof Schmottseiffen.

3176

Donnerstag früh erhält:

3178

Frisch. Bander, Secht und Schellfisch.
Johannes Hahn.

H. Olivenöl

(Speiseöl).

3145

zu Genusszwecken und zur Haarölbereitung,
Sesamöl und fertiges Haaröl,
per Pfd. 90 Pf.

chemisch reines Glycerin,
Thran und Vaselinöl,
Brennöl und amerikanisch.

Petroleum,

Wagenschmiere und Patentfette empfiehlt
billigst

H. Maul's

Seifenfabrik.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung: 22. und 23. November 1886.

Hauptgewinne:

150000 Mk., 75000 Mk.,
30000 Mk. u. s. w.

Ganze Originallosse 5 1/2 Mk.,

Halbe Antheillosse 3 Mk.,

Viertel Antheillosse 1 1/2 Mk.

empfehlen

3155

Robert Weidner,

Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

Von 1886er Ernte

empfehle

3173

Prima Braunschweiger

Stangenspargel,

Brechspargel,

Schnittbohnen,

junge Erbsen,

Steinpilze,

Carotten,

Morcheln,

Trüffel,

Champignons,

sowie prachtvoll eingelegte Früchte,

als:

Ananas,

Apricosen,

Birnen, blanche, muscatel, berg.,

Ananas- und Wald-Erdbeeren,

gemischte Früchte,

Kirschen, ital., pau., vanillirte,

Nüsse, Pfirsiche, Reineclauden,

Tutti frutti und Tomatencandé,

ferner:

Gebratene Krametsvögel,

gebratenes Rebhuhn,

Küchen mit Spargel,

Hühner-Suppe m. Fleisch-Klößen,

Oxtail- und Mocturtlesuppe,

Plumpudding.

Strassburger Gänseleber-Pasteten,

Sardines à l'huile,

Kronen-Hummern,

Krebschwänze und Krebsbutter,

Cayenne- und Paprica-Pfeffer in

Gläsern,

Braunschweiger Cervelat- u. Leber-

wurst,

Pomm. Gänse-Sülzkeulen und Roll-

brüste,

feinsten Emmenthaler,

Neufchateller, Romadoux und

Gothaer Handkäse

zu den billigsten Preisen in nur ganz frischer

Waare und bekannter Güte.

Louis Schultz,

Hoflieferant.

empfehlen sich Frau Fehrmann, Volkshain-
straße Nr. 7.

3171

Leere gute Rothweinflaschen kauft

3180 **E. Wilke, Schulstr. 9.**

Meteorologisches.

2. November, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 737 1/2, m/m (gestern 736 1/2). Luftwärme

— 1° R. Niedrigste Nachttemperatur — 3° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien

und wird gegen Franko-Einsendung des

Preises franco versandt:

Schweinhaus, Geschichte der Burg-

ruine gleichen

Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.

Hirschberg (Schl.). **Paul Oertel.**

Concerthaus.

Heutiger Speisezettel.

Vormittags von 10—12 Uhr: Stamm, 30 Pf.:

(Schängel mit Gemüse); Abends von 6—11 Uhr

Stamm, 30 Pf. (Bratwurst mit Sauerlohl);

Mittags von 12—2 Uhr: Menu 75 Pf.

(Suppe, Rindfleisch mit Bouillonnatoffeln,

Kalbsnierenbraten, Compot); Mittagstisch à la carte

60 Pf.

Täglich früh 10 Uhr frischer Anstich von acht

Münchener Pilsenerbräu; Kroischwitzer, Ober-

schlößchen — Lagerbier stets frisch vom Faß.

2938 **Oscar Efrein.**

Zur Kirmes

auf Mittwoch den 3. cr. ladet freundlichst ein

H. Mende,

3170 a. d. Kaserne.

Tietze's Hôtel

in Hermsdorf u. R.

Donnerstag den 4. und Sonntag

den 7. November:

Kirmes.

An beiden Tagen Concert u. Tanz.

Anfang 3 1/2 Uhr Nachm. Besondere Ein-

ladungen erfolgen nicht. 3174

Keine zurückgesetzte Waaren

sondern nur ganz frisch gearbeitete, hochmoderne und nur gediegene, reelle Waaren bietet mein Lager in einer ganz colossalen Auswahl.

3179

Zudem habe ich die ohnehin fabelhaft billigen Preise dieser unvergleichlich schönen Sachen noch um Bedeutendes ermäßigt, so daß deren wirklich staunenerregende Billigkeit die Preise der sogenannten Ausverkäufe in den Schatten stellt.

Mein Lager repräsentirt die neuesten Erscheinungen in

**Damen-Herbstmänteln,
Regen-Paletots,
Havelocks und Dollmans,
Winter-Paletots,**

ganzanliegend und vorn lose in eleganter Ausführung,
**Sport-Jaquettes, Havelocks,
kurze und lange Dollmans, Radmäntel** &c.
in den verschiedenartigsten Stoffen und auf das Geschmacksvollste ausgestattet, für jede Figur passend.



**Knaben-Anzüge,
Paletots
und Kaisermäntel**
in allen Grössen und reicher Auswahl.



**Herren-
Ueberzieher,
Kaisermäntel,
Jagdjoppen,
Schlafrocke,
complete Anzüge**
von
16 M. an.



**Einzelne Röcke,
Gehrocke,
Sackos,
Fracks,
Beinkleider,
Westen etc.,**

tabellos im Sitz, von nur
durable Stoffen und in den
modernsten Dessins.



**Mädchen-Paletots,
Pelerinen-Mäntel
und Havelocks**
vom hochelegantesten bis zum einfachsten Genre,
in allen Grössen reich sortirt.

Bestellungen nach Maass berechne unter **Garantie für vorzüglichsten Sitz,**
bei sauberster Ausführung enorm billig.
Hirschberg. G. A. MILKE, Hirschberg.
Special-Geschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben,
Schlldauerstr. 16a, Parterre u. erste Etage.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik
B. MEISING, Düsseldorf.
Depôt bei Carl Oscar Galle in Hirschberg
sowie in allen besseren Geschäften.

Wichtig für Gutsbesitzer &c.

Donnerstag den 4. November cr. werde ich auf dem Hofe des Möbel-
fabrikunternehmers Herrn G. Wettermann, Sechsstätte Nr. 43 hier selbst
eine gebrauchte, fast noch neue

Dampf-Dreschmaschine

54" Trommelbreite, gegen Baarzahlung an den Meistbietenden freiwillig bestimmt
versteigern.

Hirschberg, am 30. Oktober 1886.

Barufka, Gerichtsvollzieher,
Schützenstraße 24.

Nur 3 Mark.

15,000 Sortiments-Kistchen ff. **Christ-
baum-Confect**, reizende Neuheiten,
haltbar versende das Kistchen, ca. 420
Stück enthaltend, für 3 Mark gegen Nach-
nahme. Kiste und Verpackung berechne
nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

A. Sommerfeld, Dresden.

Verein für Geflügelzucht.
Mittwoch den 3. November, Abends 8 Uhr
Sitzung im „Abler“.

**Zehrmann's Hotel
und Restaurant.**

Heute Mittwoch von 11 Uhr Vormittags

Backschinken.

Berliner Börse vom 1. November 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,14	Pr. Ob.-Cb. rückz. 115	4 1/2 114,30
Imperials	—	do. do. rückz. 100	4 1/2 102,90
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	163,50	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,50
Russische do. 100 Ro.	192,75	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,80
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 110,60
		do. do. rückz. à 100	4 102,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,40	Breslauer Disconto-Bank	5 90,10
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,90	do. Wechsel-Bank	5 102,50
do. do.	3 1/2 102,70	Niederlausitzer Bank	5 —
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,90	Norddeutsche Bank	6,1 148,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,10	Oberlausitzer Bank	5 104,00
do. do. diverse	3 1/2 102,50	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 000,00
do. do. do.	—	Bommerische Hypotheken-Bank	0 — 60,40
Berliner Pfandbriefe	5 118,20	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 119,25
do. do.	4 105,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 107,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,50	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 135,75
Bosensche, neue do.	4 102,60	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 104,80
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100,90	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 1/2 96,00
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 100,00	Reichsbank	6 1/2 139,10
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Sächsische Bank	5 1/2 119,60
Bommerische Rentenbriefe	4 103,75	Schlesischer Bankverein	5 105,90
Bosensche do.	4 103,75		
Preussische Rentenbriefe	4 103,60	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 103,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 68,00
Sächsische Staats-Rente	3 93,50	Breslauer Pferdebahn	5 133,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142,40	Berliner Pferdebahn (große)	11 261,00
		Brandenburger Zute	11 118,10
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2 126,90
Deutsche Ob.-Cb. Pfdbr. III	3 1/2 98,10	Schlesische Feuerversicherung	—
do. do. IV	3 1/2 98,10	Ravensbg. Spin.	7 118,75
do. do. V	3 1/2 94,20	Bank-Discont 3 1/2 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 pCt.	
Pr. Ob.-Cb. rückz. 110	5 112,50	Privat-Discont 2 1/2 pCt.	
do. do. III rückz. 100	5 107,10		
do. do. V. VI. rückz. 100	5 102,00		

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.